



niemand ihn sehe, niemand ihn verrathe. ²⁶⁾ Hier und da ist auch in England die Zuckklappe bekannt.

Das Hereinwerfen um Nikolaustag im Luxemburgischen ist, meiner Ansicht nach, eine Art Zuckklappe.

Endlich ist der erwartungsreiche, vielbesprochene, heißersehnte Hofikerabend angebrochen. Bereits ist der Hofikerbock hinausgepoltert und die Kleinen werden zu Bette gebracht — was heute ausnahmsweise mühelos von statten geht. Auf der Schlafstube stellt jedes Einzelne Schuhe oder Teller auf den Tisch oder in's Kamin, oder auch wohl ein Körbchen in den Hausflur, darin die Bescheerung niedergelegt werden soll. Dabei vergißt ja keines, etwas Hafer und Heu hinzustellen für das Grauschimmelchen, das in der kalten Winternacht und von der langen Fahrt und der schweren Last sicher hungrig geworden ist. Dann wird noch ein letztes Gebet hergesagt, und zwar möglichst laut, auf daß der heilige Bischof doch alles recht höre, und möglichst inbrünstig, damit es demselben doch recht zu Herzen gehe und er gut gestimmt werde. Und so schläft das Kind ein und träumt und lächelt in seinem Traum.....

Sobald das kleine Böcklein eingeschlafen, schleichen die Eltern herzu, nehmen Heu und Hafer weg (das soll ja das Schimmelchen gefressen haben!) und füllen die Teller, Körbchen oder Schuhe: der Reiche mit prächtigen, köstlichen Geschenken, Spielzeug und Pelzwerk und feinem Konfekt; der arme Tagelöhner wenigstens mit Äpfeln, gedörrten Zwetschen und Nüssen. Auf keinem Teller aber dürfen die sogenannten *Gebäcksmännercher* fehlen, Lebkuchen oder Backwerk, das Männlein, einen Sankt Nikolaus, Pferdchen oder Gelein, Hase und Hahn und dergl. vorstellt. Den Unartigen fügt man auch wohl ein Rutenbündlein, aus Birken gebunden, hinzu.

Am Nikolaustage selbst ist fast allerorts Spieltag. Auf dem Lande nimmt jedes Kind dem Lehrer einen Neklés'chen mit, der in Weiler zum Turm seit uralten Zeiten in Berg und Obst besteht. An andern Orten legen die Kinder dem Lehrer zum Nikolausgeschenke Äpfel auf den Schultisch nieder. ²⁷⁾

Zu Echternach erhielten die Schulkinder, Knaben wie Mädchen, von der Abtei als Anerkennung für gewisse religiöse Uebungen an den Festen des hl. Willibrord, des hl. Sebastian, des hl. Nikolaus, der hl. Barbara und der hl. Katarina, jedes eine Semmel, die Chorknaben jeder zwei und der Schullehrer vier. ²⁸⁾ Am Vorabende des Festes findet zu Luxemburg auf dem Wilhelmsplaz ein sehr besuchter St. Nikolausmarkt statt, wo Spielzeug, nützliche Geschenke, Backwerk, Obst und Dürrobst feilgeboten werden. Endlich findet am Nikolaustage, auf den zugleich die Kirchweih fällt, zu Rodemachern in Lothringen (hart an der Grenze und früher Luxemburgisch) ein vielbesuchter Markt statt, wo fast ausschließlich Flachs, Hanf und Berg feil gehalten wird. Zugleich ist Gesindemarkt damit verbunden.

²⁶⁾ Gartenlaube, Jahrgang 1875, S. 877.

²⁷⁾ Das Luxemburger Land, Jahrgang 1884, S. 458.

²⁸⁾ A. Reiners, Echternach in seinen religiösen Altertümern, sowie G. d. de la Fontaine, Sitten und Bräuche, S. 82.